

Nicola Liscutin: Direkt aus Tokyo am 30.06.2012

Die “Hortensien-Revolution”



Freitag, 29. Juni 2012: Schon seit Wochen finden jeden Freitagabend vor der Residenz von Premierminister Noda Demonstrationen gegen Atomenergie und vor allem gegen die Wiederinbetriebnahme der Reaktoren 3 und 4 im AKW Ôi (Präf. Fukui) statt. Angesichts der heftig kritisierten, weil übereilten Entscheidung der Noda Regierung, die Ôi-Reaktoren trotz eindeutig bestehender Sicherheitsrisiken wieder hochfahren zu lassen, ließ am 16. Juni über zehntausend Menschen vor die PM Residenz und das Parlament in Tokyo ziehen. Keine der Massenmedien berichtete über den Protest am 16. Juni, sehr zum Ärger der Demonstranten. In der letzten Woche (22.6.) waren es bereits 45.000 Menschen allen Alters und gesellschaftlichen Hintergrunds, die ihren Unmut auf den Straßen von Kasumigaseki Luft machten. Organisiert wurden diese Proteste durch Twitter-Nachrichten, allen voran durch @TwitNoNukes, sowie Aufrufe durch Facebook und andere soziale Medien. Auf massiven Druck (Twitter Messages, Anrufe) der Protestierenden sah sich der öffentliche Fernsehsender NHK gezwungen, wenn auch in aller Knappheit, in der Spätnachrichten von der Demonstration am 22.6. zu berichten, allerdings mit der sehr viel kleineren Zahlenangabe von 11.000. TV Asahi schaute etwas genauer hin,

berichtete ausführlicher in seiner Hauptnachrichtensendung um 22 Uhr und folgte den Zahlenangaben der Organisatoren: 45.000! Für eine @TwitNoNukes organisierte Demonstration in Tokyo ist schon das eine beachtliche Zahl. Mittlerweile bekam die allwöchentliche Freitagsdemonstration einen neuen Namen: „Hortensien-Revolution“ – es ist Regenzeit in Tokyo, die Hortensien blühen in üppiger Pracht und strahlendkräftigen Farben, unübersehbar mit ihren großen, starken Blütenköpfen, die sich jedoch aus einer Vielzahl kleiner, zarter Blüten zusammensetzen.

An diesem Freitag (29.6.) übertrafen die vor der PM Residenz und dem Parlament zusammenströmenden Menschenmassen selbst die Erwartungen der Organisatoren: die Schätzungen der Teilnehmerzahlen an dieser Freitagsdemo gehen von 130.000 bis 200.000 (plus) aus. Steckt man/frau mittendrin, ist es unmöglich zu sagen, wie viele Menschen an dieser geschichtsträchtigen Demo teilgenommen haben – jede Menge, kann ich nur sagen. So viele, dass zum ersten Mal die Polizei die „Einspurung“ der Demonstranten auf der Straße vor der Residenz aufgeben musste. Bürgersteige und die eine zugewiesene Fahrspur waren einfach zu schmal, um die Menschenmassen, die aus den U-Bahn Ausgängen quollen, aufzunehmen und so lief man halt auf die Straße. Der Verkehr musste umgeleitet werden – auch das ein Novum.

Wie in den Wochen zuvor versammelten sich alt und jung, Familien, StudentInnen (mein Seminar hatte sich, zu meiner Verblüffung, komplett und zum ersten Mal auf den ziemlich weiten Weg nach Kasumigaseki gemacht), Salarymen und OLs frisch aus dem Büro, Mönche, Nonnen, erfahrene Protestler und viele Neulinge, Linke und ja, auch die „Anti-nuklear Rechte“ (will heißen, Rechtsextreme). In der Japan Times vom 30. Juni findet sich neben einem ordentlichen Bericht eine interessante Auswahl von Fotos der gestrigen Freitagsdemo

(<http://www.japantimes.co.jp/text/mn20120630a1.html#.T-7OyL-mDpk>).

Die Stimmung war bestens, die Plakate bunter und fantasievoller denn je, die Rufe „saikadō hantai!“ („Keine Wiederinbetriebnahme!“) und „genpatsu iranai!“ („Wir brauchen keine AKW!“) laut und fordernd. Noda soll bemerkt haben: „Ist aber laut hier“ ... Hinhören wäre wohl eher angesagt, denn wie mehrere Poster deklarierten: „Der Wille der Volkes ist hier!“ („Min-i is here!“ 民意 is here). Man war freundlich miteinander ... und zu den Polizisten, die sichtlich durch die schiere Menschenmenge überfordert waren. Ein bisschen mulmig wurde es anscheinend auch den Organisatoren, die kurz vor 20 Uhr zur Auflösung des Protestes aufriefen. Dessen

ungeachtet setzten ungefähr zehntausend Menschen bis 22 Uhr den friedlichen Protest fort.

Iwakami Yasumi und sein Internet-basiertes IWJ (Independent Web Journal), die allwöchentlich die Freitagspolteste begleitet und durch ihre Ustream Channel live übertragen haben, hatten bereits Anfang der Woche angekündigt, dass IWJ „die Stimmen der Bürger“ an diesem Freitag „visualisieren“ wolle und von mehreren Standorten auf 9 Kanälen simultan die Demonstration übertragen werde (<http://iwj.co.jp/feature/>). Über IWJ auf Ustream partizipierten noch weitere Zehntausende an dem Protest.

„Standort“ bedeutete an diesem Freitag auch Luftaufnahmen! Hirose Takashi, der sich – wie alle Protestierenden – so über den „black out“ in den Massenmedien, vor allem im NHK, in den vorausgegangenen Wochen und die „falschen (d.h. viel zu kleinen)“ Zahlenangaben geärgert hatte, dass er und Kamata Satoshi sich entschlossen, einen Hubschrauber für Aufnahmen aus der Luft zu chartern (<http://hibi-zakkan.sblo.jp/article/56738015.html>). Der Spendenaufruf für dieses Projekt wurde von dem Direktor der Jōnan Shinyō Kinko Bank, Yoshiwara Tsuyoshi, gesponsert und organisiert. Für gute anderthalb Stunden begleiteten also zum ersten Mal Hirose, ein IWJ Kameramann sowie ein Kameramann der kommunistischen Zeitung *Akahata*, von dem das Foto am Anfang dieses Berichts stammt, die Freitagsdemonstration aus der Luft (<http://iwj.co.jp/wj/open/archives/21456>).

TV Asahi hatte gleich mehrere Filmcrews losgeschickt und berichtete an zweiter Stelle seiner Nachrichtensendung „Hōdō Station“ um 22 Uhr am Freitagabend ausführlich und mit einem interessanten Kommentar von dem Protest ([http://www.dailymotion.com/video/xrupji_20120629-yyy-yyyy-yyyy-yyyy-yyyy-yyyy-yyyy-yyyy-yyyy-yyyy_news?search_algo=2](http://www.dailymotion.com/video/xrupji_20120629-yyy-yyyy-yyyy-yyyyyyyy_news?search_algo=2)). TBS zog nach und berichtete an erster Stelle in seiner Nachrichtensendung „23 Cross“ von diesem beeindruckenden Bürgerprotest. Vielleicht ist dies eine allzu optimistische Einschätzung, aber es zeichnen sich deutlich Veränderungen in der Volksmeinung ab: man muss seine Stimme durch Proteste zu Gehör bringen. Ob es nun 100.000 oder 200.000 Menschen waren, die sich erzürnt am Freitagabend vor der PM Residenz einfanden, ist vielleicht nicht so wichtig. Wichtig scheint vor allem der Wille, Regierungsentscheidungen nicht länger nur mit einem Achselzucken zu erdulden, sondern Widerstand zu demonstrieren. Es tut sich etwas in Japan und das ist ungeheuer spannend.